



SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 209 51/52

Hannover, Georgstraße 33

F/V/197

25. August 1950

Hinweise auf den Inhalt:

Die Ostzone und die parlamentarische Immunität	S.1
Afrika in europäischer Perspektive	S.3
Grüne Jugend mit Rune - Die neue Jugendorgan. der DRP	S.4
Vier Gewerkschaftskongresse im September	S.5

Imman ist, wer pariert

sp. Der Generalsekretär der DLP, Stempel, ist kürzlich verhaftet worden; wegen "Konspiration mit dem Westen", wie das ostzonale Sicherheitministerium nachträglich mitteilt. Stempel ist Abgeordneter der Volkskammer, jener Einrichtung, von der die ostzonalen Machthaber wollen, dass sie den Charakter eines gesamtdeutschen Parlaments habe. Als der Vorstand der LDP auf die Immunität des Abgeordneten Stempel hinwies, erwiderte das Sicherheitsministerium, dass Stempel "ohnedies für die bevorstehenden Volkswahlen keine Kandidatur erhalten hätte".

Demnach bestimmt also die ostzonale Gestapo, wer gewählt wird. Das wusste man zwar schon vorher, nur wurde es bisher nie zugegeben. Die Kaltschnäuzigkeit, mit der man das jetzt tut, findet nur ein Gegenstück in der Leichtigkeit, mit der man sich über die Immunität des Abgeordneten Stempel hinwegsetzt. Man erinnert sich des Geschreies, das im ostzonalen Rundfunk und in der Presse erhoben wurde, als die Engländer den kommunistischen Landtagsabgeordneten Lehmann in Hannover, ebenfalls unter Misachtung der Immunität, verhafteten. Damals gab es nirgends eifrigere Verfechter des Immunitätsgedankens als in der Ostzone. Aber schon wenige Tage später, als man den kommunistischen Bundestagsabgeordneten Kurt Müller in die Ostzone entführte und dort verhaftete, wusste man nichts mehr von der parlamentarischen Immunität.

Im Oktober wird es in der Ostzone "Wahlen" geben. Dabei ist den ehemals bürgerlichen Parteien - LDP und CDU - ein bescheidener Anteil

an den Mandaten im voraus zugesichert worden. Mit dem Fall Stempel aber wird den bürgerlichen Abgeordneten, die so von Ulbrichts Gnaden in das ostzonale Parlament einziehen werden, heute schon gesagt, dass die mit der Wahl verbundene Immunität kein Freibrief für eine echte parlamentarische Betätigung ist. Wer von den präsumtiven Abgeordneten der Ost-CDU und LDP also nicht schon aus der "Ehre" der Berufung (nicht der Wahl) die Verpflichtung ableitet, sein Mandat im Sinne Ulbrichts auszuüben, dem wird vorsichtshalber mit dem "Stempel" gewinkt, unter dem Motto: immun ist, wer pariert.

Die LDP und die Ost-CDU hätten im Falle Stempel eine Gelegenheit, aus der Farce der Oktoberwahlen mit Ehren auszusteigen. Dazu würde freilich etwas von dem gehören, woran es den beiden Parteien bisher gemangelt hat: Zivilcourage. Zugegeben, dass es nicht jedermanns Sache ist, Gestapomethoden gegenüber Rückgrat zu zeigen; im Einzelfall mag das überhaupt nicht möglich sein. Es wäre aber etwas anderes, wenn zwei organisatorisch noch intakte Parteienkörper geschlossen und gemeinsam zum Ausdruck bringen, dass die Grenze des Zumutbaren überschritten ist. Einer solchen Kollektivaktion müsste auch Ulbrichts Terrorapparat machtlos gegenüberstehen, denn gerade angesichts der Wahlen kann die SED den Bögen in der Mißachtung primitivster demokratischer Regeln nicht überspannen, sofern sie nur etwas Widerstand spürt. Den Tausenden aber, die in der Ostzone in der Illegalität kämpfen, wäre ein solcher Schritt ein Beweis dafür, dass ihre Opfer nicht vergeblich sind.

- - -

SPD greift in den "Paketkrieg" ein

sp. Der Vorstand der SPD sandte folgendes Telegramm an die Herren Scharnowski von der UGO, Berlin W 30-Nürnbergstr.53 und Kurt Mattick, SPD-Bezirk Groß-Berlin, Berlin W 35, Zietenstr.18:

"Wir werden mit allen Kräften und allen geeigneten Maßnahmen den Kampf der Berliner Bevölkerung gegen die Behinderung des Ostzonen-Fracht- und Postgutverkehrs durch die Ostzonenpolizei unterstützen. Wegen der von Euch geforderten Sanktionen gegen die Übergriffe der Ostzonenpolizei durch die Wirtschafts- und Verkehrswege Westdeutschlands werden wir uns mit den Gewerkschaftsorganisationen über die Durchführung geeigneter Maßnahmen in Verbindung setzen

Fritz Heine".

- - -

Afrika in europäischer Perspektive

H.M. Als die Erschliessung Afrikas als eine der Aufgaben des Schumanplans genannt wurde, war es nicht das erste Mal, dass sich die Blicke Europas auf den schwarzen Erdteil richteten. Bevölkerungs-, wirtschafts- und machtpolitische Sorgen haben schon früher und öfter zu Überlegungen darüber geführt, ob und wie es möglich sei, den afrikanischen Kontinent unmittelbar in den europäischen Lebensraum einzubeziehen. Der Gedanke eines solchen Projekts, so phantastisch es auf den ersten Blick anmuten mag, lag gar nicht zu fern, ja, er lag eigentlich förmlich auf der Hand.

Afrika, das sich 8.000 km von Norden nach Süden und 7.600 km von Osten nach Westen erstreckt und mit einer Fläche von 30 Millionen qkm den drittgrössten geschlossenen Landraum der Erde darstellt, hat nur etwa 145 Millionen Einwohner. Das sind nicht mehr als 7,2 Prozent der rund zwei Milliarden zählenden Gesamtbevölkerung der Erde. Führende Männer der geographischen Wissenschaft haben aber die Bevölkerungs-Aufnahmefähigkeit Afrikas mit fast 600 Millionen errechnet, also mit ca. 450 Mill. mehr als jetzt, was annähernd 30 Prozent der Bewohner des Erdballs entsprechen würde.

Afrika ist auch wirtschaftlich in seinen Möglichkeiten ein gewaltiges Objekt. Es ist reich an Bodenschätzen. Es gibt kaum ein wirtschaftlich bedeutendes Metall, das nicht in Afrika zu finden wäre, darunter nicht nur Eisen und Gold, sondern auch das für die Atomwissenschaft und ihre praktische Anwendung so wichtige Uran, von dem allein das Kongogebiet mehr hat als alle nicht im sowjetischen Einflussbereich liegenden Länder zusammengenommen. Afrika hat die grössten Phosphatvorkommen der Erde, und es fehlt nicht an Kohle, Bauxit und Petroleum. Die afrikanischen Wasserkräfte sind unvorstellbar gross. Sie sind nicht viel kleiner als die Wasserkräfte aller übrigen Erdteile zusammengenommen.

Afrika versorgt den grössten Teil der Welt mit Kakao und Speiseöl, und es ist bekannt, dass auch Kaffee und Tee, Weizen, Reis und Mais, Südfrüchte aller Art und Tabak auf afrikanischem Boden gedeihen. Afrikanische Baumwolle besitzt nach Umfang und Qualität Weltruf, und afrikanische Wolle und afrikanischer Sisalhanf fehlen auf den Weltmärkten nicht. Und schliesslich ist Afrika in der Lage, den fehlenden Fleischbedarf Europas zu decken.

Angesichts solchen Reichtums ist das Weltinteresse verständlich,

das dem 1928 von dem Münchener Baumeister H.Sörgel veröffentlichten Projekt begegnete, den Spiegel des Mittelmeers durch Abriegelung der Strasse von Gibraltar gegen den Atlantischen Ozean zu senken. Das würde nicht nur eine Vergrösserung der Landbrücke, deren Reste Malta, Pantelleria und die vielen kleinen Inseln zwischen Sizilien und der tunesischen Küste Afrikas sind, zur Folge haben, sondern eine Neulandgewinnung grössten Stils bedeuten, wobei Sörgel gleichzeitig auf eine Bewässerung der Sahara abzielte.

Bei dieser Sachlage ist es nur erklärlich, dass interessierte europäische Staaten und Wirtschaftsgruppen bereits praktische Versuche zur wirtschaftlichen Erschliessung Afrikas anstellten. Wenn auch der bekannte englische Erdnussplan mehr versprach, als er gehalten hat, so zeigen der französische Vierjahresplan zur Erschliessung Afrikas, die Einbeziehung Afrikas in den Trumanplan zur Entwicklung unerschlossener Gebiete, das Anfang dieses Jahres in Paris beschlossene Übereinkommen Englands, Frankreichs, Belgiens und Portugals mit Südrhodesien und Südafrika zur Schaffung einer "Technischen Kooperation für die Durchführung afrikanischer Projekte" und anderes mehr das wache Interesse an der afrikanischen Zukunft.

Zwar sind die Schwierigkeiten aller Art zur Erschliessung des dunklen Kontinents nicht geringer als seine Möglichkeiten, man denke nur an die entscheidende Frage der Erträglichkeit des afrikanischen Klimas durch Europäer trotz der Vorarbeiten, die die aus der Tropenmedizin entwickelte Tropenhygiene unter namhafter deutscher Beteiligung bereits geleistet hat. Aber die Übervölkerung Westeuropas, vor allem die der Bundesrepublik Deutschland und die Italiens und die Enge der europäischen Märkte lässt das Problem Afrika nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Unter diesem Aspekt hat die Idee der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Einheit Europa - Afrika durch das vom Schumanplan erhoffte grosse Wirtschaftsvolumen Westeuropas neuen Akzent und frischen Auftrieb erhalten.

- - -

Grüne Jugend mit Rune

bu. Die Deutsche Reichspartei schickt sich an, der westdeutschen Öffentlichkeit eine neue Jugendorganisation zu bescheren. Wie nicht anders zu erwarten, wird sich diese Jugendorganisation, sie wird "Deutsche Reichsjugend" (DRJ) heissen, stark an die Tradition jüngster Vergangenheit anlehnen. Zunächst besteht die "Deutsche Reichsjugend"

nur auf dem Papier, aber alles ist organisiert, um diesem Papier reichsparteiliches Leben einzuhauchen. Die Uniform wird aus einem grünen Hemd mit blauem Halstuch bestehen. Das Abzeichen ist - wie könnte es anders sein - rasstrein germanischen Ursprungs, nämlich eine aufrecht stehende Rune, vom gewöhnlichen Menschen Pfeil, von der DRJ "Treue-Rune" genannt. Die Rune prangt in den Farben schwarz-weiss-rot, auf weisser Armbinde ziert sie bereits den "Ordnerdienst" der DRP. Somit ist der Grundstein gelegt, und er wird gemäss der Rune für diese Jugendorganisation Treue und Gehorsam heissen.

Da eine solche Jugendorganisation neben der Uniform und dem Abzeichen vor allen Dingen Führer braucht, hat man bereits für den Herbst einen "Jugendführer-Lehrgang" vorgesehen, bei dem ca. 400 jungen Leuten die Befähigung zum "Führertum" beigebracht werden soll. Die Jugend, die geführt werden soll, muss anschliessend gewonnen werden.

Das wird immerhin noch das schwierigste sein. Mit dem für das nächste Jahr vorgesehenen "Reichsjugendtreffen" mit 5.000 "Grünhemden" am Hermanns-Denkmal hat sich die DRJ schon allerhand vorgenommen. Hat doch die deutsche Jugend bei vielen Anlässen trotz der ihr immer wieder zur Last gelegten Lethargie sehr deutlich gezeigt, dass sie von Uniform und Marschmusik nicht mehr allzuviel hält.

- - -

Vier Gewerkschaftskongresse im September

S.N. Die Gewerkschaften der Bundesrepublik sind nicht nur parteipolitisch neutral und nicht nur in jeder Beziehung unabhängig, sondern vor allem zutiefst demokratische Organisationen. Alle Träger der Gewerkschaftsbewegung, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Funktionäre, werden spätestens alle zwei Jahre von den Mitgliedern und Delegierten gewählt. Die Verbandstage der Gewerkschaften stellen eine Art "Parlament der Arbeit" dar. Die Verbandsvorstände legen vor den gewählten Delegierten Rechenschaft ab, Rechenschaft über ihre Gewerkschaftspolitik, ihre Tarifpolitik, über die Finanzgebarung. Auch über die zukünftige Tätigkeit wird referiert und diskutiert, Satzungen und Statuten werden überprüft und wenn nötig revidiert. Schliesslich werden auch die Verbandsleitungen neu gewählt.

Bezeichnend für die überaus lebhaftige Teilnahme der Mitglieder und Funktionäre an den Verbandstagen ist, dass z.B. zum Verbandstag der I.G. Metall, der in der Zeit vom 17. bis 23. September 1950 in Hamburg

stattfindet, ca. 260 Anträge und zum Vorstandstag der I.G. Chemie, Papier, Keramik, der vom 13. bis 15.9.1950 in München tagt, 197 Anträge vorliegen.

Die Industriegewerkschaft Metall ist mit 1 216 500 Mitgliedern die grösste deutsche Gewerkschaftsorganisation. Die I.G. Chemie, Papier, Keramik zählt 365 500 Mitglieder.

Auch die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands hat ihren Vorstandstag für den 10.9.1950 nach Gelsenkirchen einberufen. 444 000 gewerkschaftlich organisierte Eisenbahner werden dort vertreten sein.

Schliesslich findet im September auch der Vorstandstag der I.G. Druck und Papier, und zwar vom 11. bis 14. September in Freiburg/Br. statt. Der Verband umfasst 114 400 Mitglieder.

Alle angeführten Zahlen entsprechen dem Stand vom 30. Juni 1949. Seither haben die Gewerkschaften stetig an Mitgliedern zugenommen. In den Zahlen sind die bis zum 1.8.1950 der Berliner UGO angeschlossenen Verbände nicht einbegriffen, doch werden die Delegierten der jetzt mit den westdeutschen Gewerkschaften vereinigten UGO-Verbände auf den diesjährigen Gewerkschaftskongressen bereits vertreten sein.

Die Öffentlichkeit wird gut tun, die Gewerkschaftskongresse sorgfältig zu verfolgen, da dort die künftige Gewerkschaftspolitik zu einem entscheidenden Teil konzipiert wird.

- - -

Schlecht angewandte Freizeit

Einer offiziellen Propagandaanweisung der Parteileitung der Deutschen Reichspartei an die Kreisverbände entnehmen wir u.a.:

"Für die Sammlung lässt man am besten durch den Redner werben. Wir betteln aber nicht "um einen Groschen", sondern "wir erwarten, dass jeder nach besten Kräften in dem Säckel greift, denn wenn wir uns mit allen Mitteln einsetzen und unsere Freizeit und Gelder hergeben, um ein besseres Deutschland zu schaffen, dann dürfen wir erwarten, dass die anderen uns wenigstens materiell unterstützen".

+

DRP-Strategie gegen "sture Bevölkerung"

"Orte, in denen wir aufgrund gegnerischen Terrors oder aufgrund der Sturheit der Bevölkerung nicht gleich Fuss fassen können, werden eingekreist, indem die umliegenden Ortschaften zunächst erobert werden. Dann erst durch Grossveranstaltungen unter Hinzuziehung der Nachbar-Ortschaften Generalangriff".

- - -